

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 68 (1997)
Heft: 11

Buchbesprechung: Buchbesprechungen der Verlage

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUCHBESPRECHUNGEN DER VERLAGE

Neue Hefte und neue Rechtschreibung

pi. Das Ziel des Schweizerischen Jugendschriftenwerks SJW ist und bleibt: die Freude am Lesen zu fördern. Auch diesen Sommer präsentiert der Verlag sein neues Programm in allen vier Landessprachen.

Seit diesem Jahr richtet sich das SJW bei allen Neuerscheinungen und Nachdrucken an die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung. «Die Bremer Stadtmusikanten» (Nr. 2073) sind neu aufgelegt, mit Illustrationen von Doris Lecher, die dieses Jahr mit dem Paul-Nussbaumer-Preis ausgezeichnet wird. In «Projekt Alfa» (Nr. 2075) von Stephan Brühlhart und Monika Götze unternehmen zwei Kinder eine Reise zu den Buchstabenplaneten. Fortgeführt wird auch die farbige SJW-Buchreihe. Weitere Geschichten, ein Rätsel- und ein Präventionsheft ergänzen das Programm. «Randstein – Drogen. Sucht. Leben.» Informiert einerseits über Suchtursachen und Drogen. Andererseits gibt es Anregungen zur Bewältigung des Alltags, zum Umgang mit Konflikten und mit Sehnsüchten.

SJW
Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Hotzestrasse 28,
Postfach, 8042 Zürich
Tel. 01/362 24 00,
Fax 01/362 24 07

Sibylle Gurtner/Romie Lie
(Hrsg.)

Zwischentöne

Texte und Bilder von Schweizer Autorinnen und Autoren zur Hörbehinderung

Ein Sammelband mit Texten zum Thema Hören, u.a. von Franz Hohler, Urs Faes, Lukas Hartmann, Claudia Storz

u.v.a. sowie einer Bildreportage von Jürg Ramseier.

Hören ist keine Selbstverständlichkeit. Franz Hohler formuliert es so: «Hören ist für mich fast so schön wie sehen, und sehen ist für mich fast so schön wie hören, und eigentlich kann ich mir nicht wirklich vorstellen, wie es ist, ohne das eine von beiden leben zu müssen.» Und dennoch: Für Tausende in unserem Land ist Nicht-hören-Können der Alltag.

Dieses Buch erscheint, in besonders schöner Ausstattung, zum 175-Jahr-Jubiläum der Bernischen Sprachheilschule Münchenbuchsee. Es will als Bindeglied zwischen Hörenden und Nicht-Hörenden auf jene Welt der Stille aufmerksam machen, aus der alle Äusserungen höchstens als Fragmente, als Zwischentöne zu uns kommen: Fein, subtil, manchmal auch grob und voller Nebengeräusche, immer aber als Teil des gelebten Lebens, denn, wie sagt Lukas Hartmann: «Stille ist für mich das Horchen auf die Melodie der Schöpfung.»

Aus der Reihe der Schweizer Autorinnen und Autoren sind Franz Hohler, Urs Faes, Lukas Hartmann, Markus Michel, Agnès Inhauser, Claudia Storz, Klaus Merz, Urs Karpf, Katharina Zimmermann und Ursula Eggli mit eigenen Beiträgen vertreten. Erfahrungsberichte von Betroffenen führen den Leser in die Welt der Hörbehinderten ein.

Ein Fotoessay über einen jugendlichen Hörbehinderten sowie eine Bildreportage über Hörbehinderte in New York von Jürg Ramseier geben dem typografisch sorgfältig gestalteten Buch sein besonderes Gepräge.

Huber Verlag, Frauenfeld
Vorwort von Alfred Pauli.
Mit Fotos von Jürg Ramseier.
176 Seiten. Mit Abbildungen.
Gebunden. Fr. 36.–.
ISBN 3-7193-1137-6

Stefan Eugster,
Esteban Pineiro,
Isidor Wallimann

Entmündigung und Emanzipation durch die Soziale Arbeit

Individuelle und strukturelle Aspekte

Die Soziale Arbeit befindet sich heute in einer ähnlichen Lage wie die Medizin. Sie be ruft sich darauf, Leiden zu lindern und zu verhindern, sieht sich aber dabei in einem bürokratisch und marktwirtschaftlich regulierten «social services complex» gefangen, in dem sie diesen Zielen nicht mehr oder nur vermindert nachkommen kann, darf oder will. Vermeintlich nur gibt die Soziale Arbeit oft Ziele vor. Mehr noch, sie hilft, selbst neues Leid zu schaffen; nämlich dann, wenn ihr Handeln z.B. zur Stigmatisierung und Kriminalisierung von Menschen beiträgt, wenn sie beharrlich an Werten, Normen und Rollenmustern festhält, die für viele problemverursachend wirken, wenn die Soziale Arbeit die ihr anvertrauten Menschen nicht von ihren Problemen «befreit», sondern sie bloss in und mit ihren Problemen verhaltensmässig steuert, sozial kontrolliert und verwaltet. Im Gesundheitsbereich lässt sich das vergleichen mit derjenigen Medizin, die nicht – obwohl sie es ethisch und praktisch gesehen könnte und sollte – sozial- und präventivmedizinisch, sondern nur therapeutisch vorgeht, und dabei durch die eingesetzten Mittel wohl auch Leiden aufhebt oder lindert, gleichzeitig aber neue Gesundheitsprobleme schafft. Die Gesellschaft aber bleibt den «alten» Problemursachen ausgesetzt. So auch die Soziale Arbeit: sie überlässt die Bevölkerung oft der strukturellen Gewalt und den strukturell bedingten Risiken, um sie danach in konsumistischer Abhängigkeit zu behandeln.

Dieses Buch bezweckt, die verschiedenen Momente und Ebenen der Sozialen Arbeit nach ihrem eigentlichen oder potentiellen Beitrag zu untersuchen, der eher zur Befähigung und zur Befreiung von Problemen als zur behindernden Abhängigkeit und Verkümmern von Menschen führt.

Von der Form her ist die Analyse logisch stringent und eher knapp gehalten. Die verschiedenen Segmente werden so präsentiert, dass sie für Fachleute und Studierende zugleich Denkanstösse vermitteln und die Diskussion um die Soziale Arbeit bereichern.

«Soziale Arbeit» Band 18,
herausgegeben von der
Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Höheren
Fachschulen für Soziale Arbeit
(SASSA)

Verlag Paul Haupt, Bern
1997. 150 Seiten, 7 Abb.,
kartoniert, Fr.26.–,
ISBN 3-258-05653-6

Silvia Grossenbacher, Walter
Herzog, Franz Hochstrasser,
Ruedi Rüegsegger (Hrsg.)

Schule und Soziale Arbeit in gefährdeter Gesellschaft

Der dringenden Frage nach der Zukunft von Schule und Sozialer Arbeit war im Herbst 1996 eine Tagung an der Universität Bern gewidmet. In einer sich immer rascher verändernden Welt werden Funktion und Rolle von Schule und Sozialer Arbeit in Frage gestellt. Gelingt es ihnen, die ambitionöse Zielsetzung der Erziehung zur Mündigkeit zu bewahren und zukunfts-gestaltend zu wirken oder werden sie zu Institutionen der Schadensbegrenzung degradiert und in der Geldknappheit erstickt? Ohne auf Bewährtes zurückgreifen oder aufgrund verlässlicher Vorher-

sagen planen zu können, müssen Schule und Soziale Arbeit mit den Zumutungen der Gegenwart umzugehen lernen. Pluralismus, Konsumismus, Multikulturalität, Vielfalt der Lebensformen, Umbruch im Geschlechterverhältnis, Qualitätsmessung und Professionalisierungsdruck sind Stichworte, mit denen Lehrende und Sozialtätige ständig konfrontiert sind. Die in diesem Band vereinten Texte gehen aus unterschiedlichen Blickwinkeln auf diese Herausforderungen ein. Autorinnen und Autoren wie auch Herausgeberin und Herausgeber wollen Anstösse geben, nicht zuletzt zum Gespräch zwischen den bisher wenig kommunizierenden Berufsfeldern Schule und Soziale Arbeit.

Verlag Paul Haupt, Bern
1997. 416 Seiten, kartoniert
Fr. 78.– (zzgl. Versandkosten)
ISBN 3-258-05648-X

Edmond Tondeur

Menschen in Organisationen

Mit-Teilungen eines Organisationsberaters

Eindrücke, Ideen, Ausblicke, Klärungen, Vorschläge

Organisationen, welcher Art auch immer, sind Schauplätze menschlicher Gestaltungskraft. Sie drücken aus und setzen um, was sich zuvor Menschen gewünscht, vorgestellt und vorgenommen haben. Organisationen sind Willensgemeinschaften!

Organisationen in der Welt der Leistung und Ressourcen sind aber auch auf das nüchterne Abwägen von Aufwand und Wirkung, von Kosten und Erträgen angelegt. Sie bedürfen einer bestimmten Rationalität in ihren Strukturen und Methoden, und sie laufen Gefahr, den menschlichen Kern, die eigentliche Energiequelle jedes organisierten Handelns, zu opfern.

Als Führungs- und Organisationsberater bin ich nicht nur Zeuge dieses Widerstands, sondern Mitbeteilig-

ter, ja Mitverantwortlicher. Daraus sind die 17 Betrachtungen dieses Buches entsprungen, allesamt kreisend um die Frage, wie Menschen in Organisationen miteinander umgehen, mit sich selber umgehen als Führende und Geführte, und worauf es dabei wohl besonders ankäme...

Der Autor, vom Werdegang her «lebenslänglicher Autodidakt und Grenzgänger», will sich mitteilen, nicht belehren. Seinen Kunden begegnet er als Lernender, nicht als «Experte». «Anfängergeist» ist sein Lebenselixier, eingedenk der Erfahrung, dass in jedem Menschen, in jeder Situation und zu jeder Zeit der Keim des Neuen zu entdecken und zu ermutigen ist.

Edmond Tondeur, freiberuflicher Berater, engagiert sich seit Jahrzehnten in Fragen der Führung, Organisation und Kommunikation. Er hatte langjährige Mandate von internationalen Firmen inne. Seit etwa zwölf Jahren liegt sein Hauptgewicht bei sozialen Organisationen, öffentlichen Verwaltungen und der persönlichen Begleitung von Führungspersonen. Edmond Tondeur ist Mitautor des Standardwerkes «Führen in sozialen Organisationen» (5. Auflage 1996).

Verlag Paul Haupt, Bern
Falkenplatz 14, CH-3001 Bern
1997, 171 Seiten,
diverse Abbildungen, Fr. 35.–
(zzgl. Versandkosten)
ISBN 3-258-05577-7

Helmut Müller

Gesprächstraining Dialektik für Manager

Der Chef steht in einem Interview vor einem potentiellen Mitarbeiter – der Bewerber vor seinem potentiellen Chef: eine schwierige Situation für beide. Denn dieser will einen zu Topleistungen fähigen Angestellten, und jener einen seinen Wünschen entsprechenden Job. Wie verhalten sich nun die beiden? Welche Gesprächstechnik wenden sie an, um zum Ziel zu kommen?

Dieses praxisnahe Beispiel ist nur eines von vielen, Er-

der Autor im Buch «Gesprächstraining» ins Spiel bringt. Er wirft aber noch weit mehr Methoden in die Waagschale, um im Gespräch eigene Gedanken und Ziele durchzusetzen, Situationen wahrzunehmen, Ziele, Motive und Strategien des Partners zu erkennen und – sehr wichtig – herauszufinden, was der andere nicht aus freien Stücken sagen will.

Das Feuerwerk an kombinierten Anwendungen von Rhetorik, Logik, Psychologie und Kommunikation ist für all jene, die ihre Gesprächsführung optimieren wollen oder müssen, ein wertvolles Werkzeug. Das Buch ist ein idealer Leitfaden für Leute, die unzufrieden mit ihrer Gesprächsführungstechnik sind, die gute Ideen haben, aber ihre Argumente nicht (immer) erfolgreich durchsetzen können.

Helmut Müller, langjähriger Manager in der Privatwirtschaft, bekannter Verhandlungs- und Dialektiktrainer, Gastdozent an verschiedenen Hochschulen.

Orell Füssli Verlag, Zürich
1997. 301 Seiten. Fr. 49.–
ISBN 3 280 02602 4

Anna Schoch

Perspektiven für erwachsene Männer

Die Psychotherapeutin Dr. Anna Schoch tritt der Sinnkrise, die sich Männer und Frauen in unterschiedlicher Ausprägung in ihrer Lebensmitte stellt, mit klaren Worten entgegen. Ihre Aufdeckung der Probleme, die sich für den Mann ergeben, wenn er sich ausschliesslich über seinen Beruf definiert, schafft auch mehr Verständnis im Dialog zwischen den Geschlechtern.

Sie führte am Max-Planck-Institut für Psychiatrie in München eine Studie durch, die sich mit den Veränderungen von Einstellungen und Verhalten im mittleren Erwachsenenalter befasst. 500 Männer der gehobenen Mittelschicht wurden dabei untersucht, Er-

gebnis: Männer wollen vierzig Jahre alt sein und bleiben. Sind sie jünger, konzentrieren sie ihre Lebensziele auf dieses Alter. Sind sie älter, orientieren sie sich auf das «Traumalter» zurück. Die «magischen Vierzig» sind der Dreh- und Angelpunkt eines Mannes. Dort sieht er seinen Karrierehöhepunkt und weniger die Zeit einer Krise.

Diese Einstellung hat Konsequenzen: Wer glaubt, dass jenseits des vierzigsten Lebensjahres keine Steigerung mehr möglich ist, wird nicht sehr motiviert sein, sondern nur noch seinen Besitzstand verteidigen. Kommt dieses Verhalten durchgängig vor, sinkt das Ansehen jenseits der Lebensmitte drastisch. Ältere Manager sind im Konkurrenzkampf mit jugendlichen Aufsteigern verloren, wenn ihr Platz ins Visier genommen wird. Die Unwiderstehlichkeit der Jugend liegt in ihrer Zukunftsperspektive.

Hier findet sich auch die Lösung: Zukunftsperspektive hat nichts mit dem wirklichen Alter zu tun. Ein zukunftsorientierter Achtzigjähriger kann möglicherweise – je nach seiner inneren Dynamik – mehr Perspektiven anbieten als ein kurzfristig orientierter Jungmanager. Es gibt ein *psychologisches Alter*, das ebenso mess- und zählbar ist, wie das Alter nach Jahren. Es sagt sogar mehr aus als das biologische. Den Beweis liefern viele bekannte Persönlichkeiten von Churchill über Rubinstein bis zu Stephen Hawkins.

Dr. phil. Anna Schoch hat Psychologie, Soziologie und Religionswissenschaften studiert. Sie promovierte in München über das Thema «Altersspezifische Verhaltensweisen» und arbeitet heute als Psychotherapeutin in freier Praxis in München. Ausserdem ist sie Lehrbeauftragte an der Ludwig Maximilians-Universität München und an der Internationalen Hochschule für Kunsttherapie Überlingen.

Orell Füssli Verlag, Zürich
1997, 204 Seiten, broschiert,
Fr. 39.80
ISBN 3 280 02451 X

Taschenstatistik UVG**Ausgabe 1997**

Gestützt auf das Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG) veröffentlichen die schweizerischen Unfallversicherer jährlich eine Taschenstatistik über die Unfälle und Berufskrankheiten ihrer Versicherten.

Die Ausgabe aktualisiert die wichtigsten Zahlen der alle fünf Jahre erscheinenden, «Unfallstatistik der Arbeitnehmer in der Schweiz» (Fünffahrebericht). Weitere Exemplare der Taschenstatistik, die auch auf französisch erhältlich ist, können Sie bei der Sammelstelle für die Statistik der Unfallversicherung UVG (SSUV), c/o Suva in Luzern anfordern (Telefon 041 419 53 17).

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im Juni 1998.

Wir hoffen, die Taschenstatistik trage nicht nur dazu bei, die Transparenz im schweizerischen Gesundheitswesen zu erhöhen, sondern motiviere Sie auch persönlich zu einem sicherheitsgerechten Verhalten an Ihrem Arbeitsplatz und in der Freizeit.

*Kommission für die Statistik der Unfallversicherung UVG
c/o Suva, Fluhmattstrasse 1
6002 Luzern*

Ausserfamiliäre Plazierung

Ausserfamiliäre Erziehung ist bei Fachleuten, die mit Kindern, Jugendlichen und deren Familien arbeiten, ein zentrales und gleichzeitig umstrittenes Thema. Gerade heute, wo der finanzielle Druck gewachsen ist, muss der Entscheid für eine stationäre Massnahme gut überdacht und begründet werden. Der Leitfaden für Fachleute in einweisenden Stellen soll zur Entscheidungsfindung beitragen und ein Ratgeber sein, wenn es um die Wahl der geeigneten Institution, um die Begleitung während eines Aufenthaltes und um Nachbetreuung geht. Gleichzeitig kann er als Instrument der Qualitätskontrolle dienen.

Sieben Gespräche mit Leiterinnen und Leitern von Institutionen, mit einer Fürsorge-sekretärin und je einem Vertreter von Jugendanwaltschaft und KJPD sollen den Bezug zum erzieherischen Alltag herstellen.

Stefan Blülle, Autor des Leitfadens, ist Sozialarbeiter und Familientherapeut; er leitet die Abteilung Jugend- und Familienberatung des Bezirksjugendsekretariates Dielsdorf ZH.

*Broschiert, zirka 80 Seiten
Preis der Broschüre Fr. 24.–
(inkl. Versandkosten)
Für SVE-Mitglieder Fr. 20.–
(inkl. Versandkosten)*

*Geschäftsstelle SVE,
Am Schanzengraben 15,
8002 Zürich*

Werner Bangerter u.a.

*Reihe «Themen zur
Allgemeinbildung»*

Massenmedien – die Informationskanäle unserer Zeit**Wie sie informieren, unterhalten, beeinflussen und arbeiten**

Die Massenmedien beeinflussen in der heutigen Informationsgesellschaft die Menschen in hohem Mass, und ihre Bedeutung wird im Kommunikationszeitalter weiter zunehmen. Das Lern-, Lehr- und Arbeitsheft «Massenmedien» behandelt informativ, anschaulich, verständlich und anregend den sinnvollen Umgang mit den Printmedien, dem Radio und dem Fernsehen und thematisiert auch kritische Aspekte.

Wer die Massenmedien unserer Zeit besser kennenlernt und wer weiss, wie die Medienschaffenden arbeiten, kann auch zu einem kritischen Medienkonsumenten werden. Das reiche Angebot von Grafiken, Informations- und Quellentexten, das Bildmaterial und die anregenden Handlungsanleitungen sowie die vertiefenden und überprüfenden Aufgabenstellungen ermöglichen im Rahmen der Allgemeinbildung eine spannende und wichtige Auseinander-

setzung mit unseren Informationskanälen. Der Titel eignet sich für den themenzentrierten und fächerübergreifenden Unterricht. Das eigene Verhalten im Umgang mit der Medienlandschaft lässt sich durch Massenmedien bewusst überprüfen und auch hinterfragen. Zur Schulausgabe Massenmedien wird eine Ausgabe für Lehrpersonen mit begleitenden und weiterführenden Materialien, Arbeitsblätter, Folienvorlagen sowie didaktischen Hinweisen geschaffen.

Schulausgabe

*1. Auflage 1996,
zirka 84 Seiten, A4,
broschiert. Zirka Fr. 19.80
ISBN 3-7941-4133-4
Erscheint im Frühling 1997*

Handbuch für Lehrpersonen

*1. Auflage 1997,
zirka 96 Seiten, A4,
broschiert. Erscheint im
Herbst/Winter 1997
Sauerländer-Verlag*

Lehrmittel bequem einkaufen

Lehrmittel aller Verlage können Sie während der Bürozeiten direkt bestellen:

*Tel. 062 836 86 32
Fax 062 824 57 80*

Internet: <http://www.sauerlaender.com>

*Informationsstelle
Schulbuch,
Verlag Sauerländer,
Laurenzenvorstadt 89/85,
5000 Aarau*

*Besuchen Sie unsere
Ausstellung.*

Öffnungszeiten:

*Dienstag bis Freitag,
14.00 bis 18.00 Uhr*

*Riccardo Bonfranchi,
Dr. paed.*

Löst sich die Sonderpädagogik auf?

Die Sonderpädagogik ist eine junge Wissenschaft, vergleicht man sie zum Beispiel mit der Medizin oder der Psychologie. Sie gelangte erst nach dem Zweiten Weltkrieg richtig zur Geltung, als ihr von der Gesellschaft bzw. von massgebenden politischen Instanzen genügend Geld zur Verfügung gestellt wurde, um einen eigenen Apparat in Form von Lehrstühlen, Ausbildungsinstituten, Sonderschulen, Wohnheimen usw. aufzubauen. Sie gelangte so zu einem eigenen Selbstverständnis und etablierte sich neben den anderen anerkannten Disziplinen der Sonderwissenschaften.

Dieses Selbstverständnis ist nach Meinung des Autors massiv in Frage gestellt. Er versucht dies anhand der Darstellung von vier Argumentationssträngen zu begründen, nämlich bezüglich:

- a) der Philosophie bzw. angelsächsischen Ethik,
- b) der Biologie und Medizin (pränatale Diagnostik),
- c) ihr selbst (vgl. die Diskussion um Integration),
- d) der Ökonomie (vgl. Kosten-Nutzen-Analysen).

All diese Bereiche zielen auf eine Auflösung der Sonderpädagogik hin, wie sie sich in den letzten Jahrzehnten in den westlichen Industrieländern abzuzeichnen scheint.

Der Autor unternimmt den Versuch, alle diese Bereiche auf ihre Bedeutung für die moderne Sonderpädagogik hin zu untersuchen und mögliche Konsequenzen aufzuzeigen.

*1997, 159 Seiten, Fr. 30.75.
ISBN 3-908263-43-3*

Ein Geschenk besonderer Art

zu Weihnachten, zum Geburtstag, zum Dienstjubiläum eines Mitarbeiters usw. ist das neue Buch von Heimleiter Dumeni Capeder, Luzern

«...und wär's ein bisschen Liebe»

das im Fachblatt bereits vorgestellt worden ist und überall auf sehr grosses Interesse stösst. Es behandelt das Leben im Alter anhand von Episoden aus dem Heimleben auf unterhaltende, informierende und zum Nachdenken anregende Art und ist sehr zu empfehlen.

Zu beziehen bei VCI-Verlag, Postfach, 6000 Luzern 6, Preis: Fr. 33.80.